Karfunkel (30 Karat)

EINLEITUNG

Eine schillernde Sammlung, eine funkelnde erste Scheibe, mit vielen Facetten, wie ein Edelstein. Da sind Stücke, die aus der Realwelt entführen und zum Träumen bewegen, Rückzug aus dem Alltag möglich machen. Dazu Mahnendes, Bedeutendes, das zum Überdenken eben dieses Alltags, und zum Handeln aufruft. Nicht so direkt, sondern subtil, sanft aufwühlend. Dann wieder Stücke, frisch und frei, die Freude an der Musik ungetrübt ausleben wollen. Ein Schillern eben, das ansatzweise die mit Gegensätzen durchtränkte Vielfalt unserer Welt widerspiegelt.

Die Natur, die große, uns alle Ummantelnde, ist zugleich das Wesen, das wir als Menschheit mit Füßen treten. Noch immer fehlt ihr eine ausreichende Lobby. Sie bedarf jeglicher Unterstützung. Diese Unterstützung wäre AUCH eine Hilfe für uns Menschen selbst.

So ist es selbstverständlich, dass einige Lieder dabei sind, die unseren Umgang mit der Umwelt und Welt satirisch beleuchten. Ihnen gegenüber stehen solche, die zeigen, dass wir Menschen der Natur dennoch immer nahestanden. Sogenannte „Volkslieder“ sind das, die zum Hören, Entspannen und Mitsingen einladen. Richtige

Entspannung gibt es bei Improvisationen, die eingestreut sind und das klangliche „Futteral“ bilden.

Dazu gibt es Lyrisches und Funkelndes aus dem Mittelalter. Eines dieser Lieder ist jenes vom Karfunkelstein. Dieser, einst von Otto von der Botenlaube gepriesene, und mein Garten haben mich zum Titel der CD inspiriert.

Im (kar-)funkelnden Programm fließen sie ein, Erfahrungen und Gespinste einer Reise in die Welt der Musik und der Natur.

Inhalte der CD:

Alle Aspekte sind jeweils mit mehreren Stücken vertreten, in freier Ordnung auf abwechslungsreiche Art und Weise aufgespielt, in dem Bestreben, zu Neuem zu führen, ohne Altes zu verlieren …

Bei einigen Stücken versuchte ich mich als Mittler zwischen alten überlieferten Texten (mit ihren innewohnenden Sprach-Melodien und -Rhythmen) mit der Welt der Musik. Denkmäler der Sprache wurden so auf neue Podeste gehoben. Originalvorlagen, in Text und Melodie aus dem Mittelalter stammend, sind ebenfalls zu hören: Denkmäler der Sprache *und* der Melodie.

Einige Nummern sollen zeigen, wie einfache Volkslieder gleich freien Flüssen viele Varianten entwickeln können, sei es in der Melodieführung, sei es in den innewohnenden Begleitmelodien. Sie sollen den Hörer anregen, ebenso frei mit dem Lied umzugehen.

Schließlich gibt es die von Sprache losgelöste Musik und vor allem die freie Improvisation der Stimme, die sich selbst folgen darf. Dienlich etwa der Meditation.

Texte können auch gemeinsam mit den Melodien entstehen oder spontan vertont werden, so geschehen bei der "Gartensuite" und der „Diagnose des Außerirdischen“ mit seinen Gedanken über die Menschenwelt. Entscheidend ist freilich die Aussage, die satirisch-kabarettistische Ironie und die Gewissensbotschaft.

Melodie ist niemals der Sprache fern, selbst wenn ein Text nur gesprochen wird. Das merkt man bei den poetischen Spontanvertonungen, bei denen sich zum gesprochenen Text ein musikalisches Arrangement gesellt.

Die Welt von Satire und Kabarett ergänzen einige Stücke aus der Theaterwelt, manch fragwürdige Huldigungen unserer Zeit kritisch ankreidend.

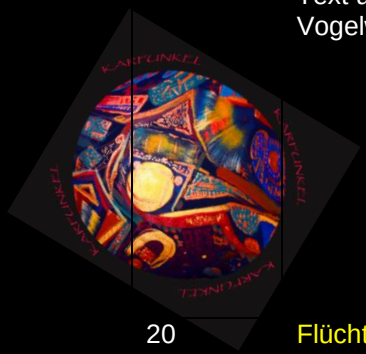
Die Aufnahmen wurden mit eigenen Mitteln erstellt. Oft basieren sie auf spontaner Improvisation und haben somit einen „Live-“ Charakter. Sie zeigen, dass „Ausdruck“ nicht allein durch „Perfektion“ erreicht und erfüllt wird.

Hier Näheres zu den Stücken:

NÄHERES ZU DEN STÜCKEN

1	Das Lied vom KARFUNKELstein – Text: Otto von Botenlauben, fränkischer Ritter und Minnesänger aus dem 13. Jahrhundert. Musik, in der Sprache gefunden: WRJ	Mittelalter – Die Strophe beschreibt den Schmuckstein in der Krone des Kaisers und macht eine Anspielung auf den im Rhein versunkenen Nibelungenschatz.
2	KLANGwellen – freie sprach-, doch nicht lautfreie Improvisation von WRJ.	Meditation
3	Der KLEINE Zauberer und die ERDE - Text, Musik und Ausführung: WRJ	Ein kleiner Zauberer verändert seine Sicht der Welt ... Text*
4	KARFUNKEL-Tönen – Freie Improvistation: WRJ	Meditation
5	GREENSLEVES – ein altes englisches Volkslied, freie Interpretation: WRJ.	Ein „unschuldiges“ Volkslied zum Hören und, wenn man mag, zum Mitsingen
6	Dat du min LEEVSTEN bist – ein plattdeutsches Volkslied, freie Interpretation: WRJ.	Ein „unschuldiges“ Volkslied zum Hören und, wenn man mag, zum Mitsingen
7	SCHALMSCHELMSCHAMANITAS Freie Improvistation mit Kokusnuss-Schalmei und Stimme: WRJ	Lauschen und Meditieren
8	Der HOF-Ton des Konrad von Würzburg, Text und Melodie original überliefert	Mittelalter – Ein typisches Lied der Zeit, viel Text, viel Melodie, sich entwickelnd. Walther v.d. Vogelweide produzierte einen ähnlichen „Reichston“, damals aktuelle politische Essenz wiedergebend. Man möge sich zu heutiger Zeit eher der meditativen Wirkung widmen.
9	FULLdrive - Freie Improvistation: WRJ	Improvisation und Meditation
10	Die Gartensuite No 1: Immer wieder dieses GRÜN! – Text und Musik: WRJ.	Wir kennen die Farben Asphaltgrau, Beton-Aschweiß und Erdölschiller, nicht wahr? Sie sind immer noch in manchen Gegenden die „normalen“ Farben. Das GRÜN wird dort häufig für vogelfrei erklärt. Ja; immer noch! Vielleicht in noch größerem Umfang als zu Zeiten von Bernhard Grzimek und Heinz Sielmann und Horst Stern. Text*
11	Die Gartensuite No 2: Hat ein Jemand einen GARTEN … - Text und Musik: WRJ.	Ab hier beginnt es eine Suite zu sein, eine Abfolge verwandter Stücke. Hier erfahren wir etwas über im Umgang mit dem GRÜN erfahrene Leute. …… Text*

12	Die Gartensuite No 3: Die MONSTERblume – Text und Musik: WRJ.	Nein, das ist nicht die stinkende Rafflesia aus dem schwindenden Regenwald von Borneo, und das sind nicht die fleischfressenden Pflanzen aus Horrorstreifen. Es handelt sich einfach „nur“ um den Löwenzahn, vielen seiner menschlichen Zeitgenossen ein wahrer Dorn im Auge alias Zahn im Fleisch… Text*
13	Die Gartensuite No 4: Gespräch mit Meister RASEN… - Text und Musik: WRJ.	Klar kann man sich super auf einen Rasen legen …. Wenn man darf. Im Vergleich zu einer Wiese kommen freilich auch andere „Qualitäten“ zur Geltung, Schauen wir mal … Text*
14	Ja, wir KOBOLDE von Strom und Bach – Aus: „Picknick an der Pegnitz“, einem Historienspiel über einen industriell geprägten Ort, mit humorvoll kritischem Akzent von WRJ	Theatermusik Text*
15	ENTWICKLUNG im knirschenden Schnee Freie Improvistation mit Stimme und Collage: WRJ	Meditieren – Entstanden bei einem einsam-eisigen Silvesterspaziergang
16	Gedanken zum DENKEN - (dem Denken gewidmet) Text und musikalisches Arrangement: WRJ.	Vertontes Gedicht mit wahrhaft nachdenklicher Aussage Text*
17	Ottos MINNElied – Text: Otto von der Botenlaube, Musik und Interpretation: WRJ.	Mittelalter – Otto von der Botenlaube war Ritter und Minnesänger aus dem heutigen Bad Kissingen
18	KLANGgewölbe – Freie Improvistation mit Stimme: WRJ	Meditieren – ohne Irritieren (von den paar Geräuschen ? von huschenden Mäusen ?
19	DAS PALÄSTINALIED – Text und Melodie: Walther von der Vogelweide, Arrangement: WRJ.	Das Palästinalied beschreibt die Gefühle eines Pilgers ins „heilige Land“. Wir gehen von einem friedlichen „Kreuzfahrer“ aus, dessen Ansinnen von jenem der Teilnehmer an den „Kreuzzügen“ zu unterscheiden ist. Das Palästinalied ist das einzige Lied Walthers, das in Text UND Melodie bis in unsere Zeit überliefert ist. Allein die Musik ist hörenswert, selbst wenn der mittelhochdeutsche Text nur bruchstückhaft verstanden werden sollte. Text/ Zusammenfassung*
20	Flüchtiger EINDRUCK – Text und musikalisches Arrangement: WRJ.	Vertontes Gedicht über eine Impression bei einer Zugfahrt Text*
21	ach bittrer WINTER – ein altes und „kaltes“ Volkslied, freie Interpretation: WRJ.	Ein „unschuldiges“ Volkslied zum Hören und, wenn man mag, zum Mitsingen
22	Und in dem SCHNEEgebirge - ein altes „zaubriges“ Volkslied, freie Interpretation: WRJ.	Ein „unschuldiges“ Volkslied zum Hören und, wenn man mag, zum Mitsingen



23	Die MerseburgerZAUBERsprüche: Eiris sazun Idisi - Phol ende Wuodan – Text: Althochdeutsch, unbekannter Ursprung aus dem ersten Jahrtausend. vergessen und lang nicht mehr aufgeschlagen. Musik: WRJ.	Germanische, für die Christen also „heidnische“, Sprüche. 1841, versteckt in einer Handschrift aus dem 9. Jahrhundert, entdeckt. Dort vielleicht deshalb „aufbewahrt“, um einmal für christliche Rituale als Muster zu dienen. Dann – jede/r kennt das ja von der eigenen Zettelwirtschaft – Text*
24	ZERGANGEN ist meins hertzen we Text und Melodie: Oswald von Wolkenstein. freie Interpretation: WRJ.	Mittelalter – und Frühlingsstimmung auf einer Burg. Draußen schmiltz´s. Text/ Zusammenfassung*
25	TuLu – ein altes schwedisches Hirten-Volkslied, freie Interpretation: WRJ.	Ein „unschuldiges“ Volkslied zum Hören und, wenn man mag, zum Mitsingen
26	LOWLANDS – der Rum-Kapitän	Ein „Shanty“ aus dem Seefahrerland ...
27	RÄUBERsong – Aus „Die Seeräuber (im Sturm des Kapitals)“ von WRJ.	Theatermusik – Wer sind jetzt diese Räuber? Text*
28	ERST der Dienst am KAPITAL, dem KAPITAL gewidmet - aus „Die Seeräuber (im Sturm des Kapitals“ von WRJ.	Theatermusik – eine zweischneidige Hymne – … Oder Lied No 1 aus dem kapitalistischen Gesangbuch? Text*
29	ERNÜCHTERUNG und HOFFNUNG: Die Betrachtung der Menschenwelt aus dem All - Text, Musik und Ausführung: WRJ	.... die Erfahrungen des kleinen Zauberers können „Außenstehende“ durchaus teilen ... Text*
30	Konzert für TÜREN, KREISSÄGE und mehr Freie Improvistationscollage: WRJ	Meditieren – .... zum Beispiel über verräterische Türen ....

Es folgen die mit * versprochenen Texte und teils Übersetzungen

* TEXTE UND TEILS ÜBERSETZUNGEN:

3 Der KLEINE Zauberer

Zaubererentwicklung
Wolfgang Junga, um 1980

Ich war kaum geboren,
da begriff ich auch schon,
was gespielt wurde;
und ich bekam Mitleid
mit den Menschen
und Angst
um die Menschen.

Ich ging ins Schreibzimmer
meines faulen Vaters,
des großen Zauberers,
der sich auf seinen Revuelorbeeren
ausruhte,
und nahm behutsam
die Erdkugel
in die Hand
und trug sie hinaus
in den Garten,
vorsichtig,
damit sie nicht fiel.

Ich schleuderte
den Globus in den Himmel,
weit, weit weg,
damit keine Rakete,
keine Bombe,
keine Idiotie
sie erreichen
konnte;
sie,
die Erde,
auf der ich lebte.

--
Heute geh ich nicht mehr raus.
Ich nehme den Globus in die Hand,
schmeiß ihn an die Wand
und seh:
(Er hält was aus.
Und seh auch,)
wie die Säfte der Flöhe
die drauf sitzen,
kreuz und quer durchs Zimmer
spritzen.

10 Die Gartensuite No 1: Immer wieder dieses GRÜN! –

Immer wieder dieses Grün!
Kommt aus dem Boden hochgekrochen
Im Frühjahr, Sommer, über Wochen;
oder über läng´re Dauer.
Der Mensch, er fühlt sich da viel schlauer:

Erst macht er´s weg – er legt es brach;
Dann wieder hin – ihn sehnt danach.
Freilich: jetzt gezähmt, nach seinen Gnaden,
mit patentierten Grünzeug-Saaten.

Auch wenn Millionen Jahr‘ es braucht‘,
der Mensch hinfort, hinfort es schmaucht,
kommt er erst mal richtig hin
an das verflixte, üpp’ge Grün.

Dann spricht er kühn:
Nur FORT die Finger!
Vom letzten Restchen dort!
Oder er denkt:
Das war bekloppt!
Jetzt aber wieder aufgestockt:

Neues Grün erschaffen wird
Durch Maschinen, gut geschmiert ……
Aus dem Boden gestampfte Natur:
Alles Technik pur!

Wir Bulldozer rücken an
Und zeigen, was wir können:
Wir schieben eine breite Bahn,
während Diesel wir verbrennen.
Und was in dieser Bahn mal stand,
ist weggeräumt aus unserm Land.

Wir Bulldozer rücken an,
zermalmen, was wir finden.
Wir schieben eine breite Bahn:
Es ist vor uns grün und braun ist´s
hinten.
Und was noch übrig von dem Fest,
wird in den Boden reingepresst!

So heißt es: Daumendreh´n und Warten,
bis nach Äonen dann der Garten
wieder voll mit echtem Grün,
was einst weg – dann wieder hin.

11 Die Gartensuite No 2: Hat ein Jemand einen GARTEN

Im Kleinen sieht das so aus:

Hat ein Jemand einen Garten,
muss er gleich im Garten harken.
Rasenmäher, Häcksler, Sensen
(gut lackiert, dass sie schön glänzen,
mit dem Motor, gut geölt,
dass er wohl sich dabei fühlt)
muss er im Garten brausen lassen.
O wie muss er Garten hassen!

… und in größerem Maßstab:

Nennt er Boden auch sein eigen,
muss er diesem unumstößlich zeigen,
wer befiehlt und wem er nutze:
Ihm! Den Anderen zum Trutze
und zum Steigern des Profits.
Ja, der Mensch ist voller Witz.
Wald und Welt gilt´s zu verprassen.
O wie muss er Boden hassen!

… und in noch größerem Maßstab:

Nennt der Mensch die Erde „untertan“,
greift allerorten er sie an;
wühlt in irdischen Gedärmen,
selbst Gebirge zu entkernen.
Glattrasur an jedem Ort
spült ohne Anseh´n alles fort.
Nimmer ist es mehr zu fassen.
O wie muss die Erd´ er hassen!

Zuweilen gibt es entsprechende
Konsequenzen:

12 Die Gartensuite No 3: Die MONSTERblume

Blüht doch da, so gut er kann,
in dieser Fuge Löwenzahn!
Ich schnappe mir das Kratzemesser
und kratze gut und immer besser.
Sauber ist die Fuge dann,
futschi ist der Löwenzahn.
Herrlich makellos in Grau
ist der Weg vor meinem Bau.

Doch nach allzu kurzer Weile
treiben Blätter drin in Eile,
in der Fuge voller Tücke.
Ich schneid sie schnell in kleine Stücke.

Ich kontrolliere jeden Morgen,
und wieder macht das Grün mir Sorgen.
Doch ich eile in die Küche.
Wohlvertraut sind die Gerüche.
Und gleich neben bunten Stiften
wühle ich in meinen Giften.

Hallo, lieber Löwenzahn.
Ich komm mit guter Labsal an.
Hopps, ich stolpere und falle
und hinein in meinen Mund
rutscht etwas, was ungesund,
woran ich aus Versehen lecke,
und daraufhin verrecke.

Und in der Spalt der Löwenzahn
schaut ganz mitleidig mich an.

Doch das Schönheitsideal siegt …

13 Die Gartensuite No 4: Gespräch mit Meister RASEN…

Die gute alte Tante Liese
hatte eine bunte Wiese.
Lies und Wiese sind jetzt fort
und ums Haus ein Rasen dort.

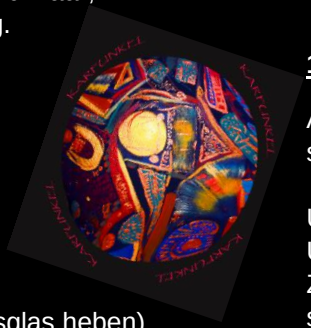
Ich, so sagt der Rasen mir,
bin ein schrecklich hohes Tier!
Nämlich keiner darf mich treten.
Alle sollen mich anbeten!

Da fehlt doch was, jetzt muss ich stutzen:
He, Rasen, was ist dein Nutzen?

Ich bin ein Kunstwerk ganz in Grün,
so wie ein Bildnis anzuseh´n.

Nun gut, das galt auch für die Wiese.
Und nicht nur freute sie die Liese.
Denn Biene, Hummel, viel Getier
fand sich in der Wiese hier,
ein wahrhaft buntes Treiben.
Tausend Seiten könnt ich schreiben!
Doch dich beschreiben schon drei Worte:
Grün und kurz!

Der Rasen stimmt mir vollends zu.
Grün und kurz, so bin ich nu.
Das ist die Kunst der Beschränkung!
Ein Kunstwerk bin ich ganz und gar,
wenn man so will, mit Haut und Haar,
durch Rasenmähers Lenkung.
Grün und kurz! Ich grüble.



Jawohl, und makellos!
Hab keinen Stich.
Ich habe Stil!
Bin grün und kurz!!
Ist das nicht viel?

Drauf einen ... (Branntweinsglas heben)

… und wir hinterfragen, während wir
schwenken und denken, das menschliche Sein

14 Ja, wir KOBOLDE von Strom und Bach

Ja, wir Kobolde von Strom und Bach,
wir trödeln meistens rum. Ja, und nach dem Trödeln, ja, da lach-
en wir uns schief und krumm, ...

1. weil wir dann nämlich diesen
Menschen da in Wald und Wiesen,
und dann, wo die Schlote bliesen,
ganz gern das Werk begießen.

...

2. weil wir dann nämlich dorten,
an den vielen schönen Orten,
ja, die allerschönsten Sorten
von guten Tränken orten.

...

3. weil wir dann nämlich schauen,
was die Menschen selbst so bauen,
woran sie ganz innig kauen,
und was sie so versauen.

16 Gedanken zum DENKEN

Wenn dein Denken so ist,
dass, wenn alle Menschen so dächten,
die Erde gerettet wird,
so mag Dein Denken richtig sein .....

19 Das Palästinalied

Allererst lebe ich mir werde,
sit min ...

Und hier eine freie und doch wortklanggemäße Übersetzung:
Zu allererst lebe ich, seit mein sündiges Auge sieht das reine Land und auch die Erde, der man so vieler Ehren gibt. Mir ist geschehen, worum ich je bat: Ich bin gekommen an die Stätte (stat), die Gott menschlich betrat. Schönes, reiches und herrliches Land, was immer ich danach noch gesehen habe, so gilt doch dir alle Ehre. Was ist an Wunder hier geschehen! Dass eine Magd ein Kind gebar, Herre über aller Engel Schar, war das nicht ein Wunder gar?

20 Flüchtiger EINDRUCK –

– eine episodische Miniatur

Vier versteinerte Graureiher
standen am gläsernen Ufer im Gras.
Durch das sausende Zug-Fenster
Sah ich sie steh´n, bis der Rahmen sie fraß.

23 Die MerseburgerZAUBERsprüche:

Eiris sazun idisi, saāzun hera, duoder;
suma hapt heptidun, suma heri lezidun,
suma clubodun umbi cuonio uuidi,
insprinc haptbandun, inuar uigandun!

Einst saßen Idisen zusammen,
hefteten die Haft, hemmten die Heere,
lösten die Fesseln. Entspring´den Haftbanden,
entfahr den Feinden!

Phol ende Uuodan uuorun zi holza.
Dū uuart demo Balderes uolon sīn
uuozbīrenkīct.
Thū biguol en Sinhtgunt Sunna, era suister;
thū biguol en Frīia Uolla, era suister;
thū biguol en Uuodan, sō hē uuola conda.
Sōse bēnrenkī sōse bluotrenkī
sōse lidirenkī
- bēn zi bēna, bluot zi bluoda,
lid zi geliden -, sō se gelīmida sīn!

Phol und Wotan (hört, hört, zumindest den Zweiten kennt man noch heute!) Phol und Wodan also „fuhren“ ins Holz.
Da verrenkte sich das Fohlen Balders den Fuß. Es betönten ihn nacheinander die Schwestern Sinthgunt, Sunna, Frija, Volla.
Dann auch Wodan, so wie gerade er es konnte.
So war Bein-, Blut- und Gliedrenke(n).
„Bein zu Bein, Blut zu Blut, Glied zu Gliedern, so sie geleimt sind!“

24 ZERGANGEN ist meins hertzen we

Zergangen ist meins hertzen we,
seid das nu fließen will der snee ...

Das ist ja beinahe schon Neuhochdeutsch! Zergangen – zerflossen (ist) meines Herzens Weh – seid das ... seitdem der Schnee zu fließen angefangen hat. Klar: Hier geht es um den Frühling. Ganz konkret um jenen in Südtirol, im Eissacktal, dort wo Oswald von Wolkenstein zu Hause war (wenn er sichnicht gerade woanders herumtrieb).Auf seiner Burg „howenstein“ war es doch ziemlich kalt im Winter, so ganz ohne Zentralheizung. Umso schöner war es, wenn er auf der Seiseralb das Grün schimmern sah. Interessant die geografischen Bezüge, und die frühlingshafte Melodie

27 RÄUBERsong

Aus: Die Seeräuber (im Sturm des Kapitals) (Stück um Seeräuber und Kapitalien - uraufgeführt 2016)
Inhalt: Sir Francis Drake segelte einst im Dienst der Königin. Seine karibischen Kumpane folgen einer anderen Herrschaft und geraten in den Sturm des Kapitals… Reichtum gibt es mehr als Sand am Meer. Das ist selbst den Göttern nicht geheuer.

Das Stück ist eine Satire auf die heute regierende, intrigierende, auf Gewinnmaximen ausgerichtete Welt-Werteordnung, der sich niemand entziehen kann. Wirklich niemand?

Wir, wir sind Räuber und nicht Memmen!
Lasst uns nur edle Tropfen stemmen!
Ein Hoch auf uns, wir Räuber.
Wir sind Reiche, keine Armen.
Zu teuer ist uns das Erbarmen.
Wir bleiben schön im Warmen,
denn im Kalten sind die Armen.

28 ERST der Dienst am KAPITAL

ERST der Dienst am KAPITAL
Erst der Dienst am Kapital beendet jede Seelenqual.
Ist der Beutel auch ganz schmal. Ach, das ist doch ganz egal:
Denn wahre Werte sind nicht wahr. Virtuell nur ganz und gar
sprinten sie durch Faserkabel täglich über Gajas Nabel
geht der Puls der wahren Werte,
wahre Werte durch die Faserkabel, über Gajas Nabel.
Hocken in dem Internet ohne, mit Kaffee und leer und fett.
Solche Götter, virtuelle beten wir jetzt an, ganz schnelle!

29 Betrachtung der M... aus dem ALL

Die Menschenwelt ist Idiotie,
denn, aus geballtem Trieb heraus
quälet parasitisch sie
die Erde wie den Kopf die Laus.
Sie ist ein arger, wüster Graus!
Sie ist ein armer, wilder Hauf.

Was das Kollektiv erbrütet,
Macht, Gewinn und Kapital,
ist´s, was in den Hirnen wütet.
Geachtet wird der harte Stahl,
und Weichheit, Fühlen, gilt als fahl.
und Weisheit, Friede, gilt als schal.

Staaten, Wirtschaft, Industrie
Und die kollektive Ehre,
Feindesbilder lenken sie
und sie rüsten ihre Heere.
Auf dass sich die Ehre mehre
Und sich nicht um andere schere.

Wie der Krieg, der selbst sich nährt,
mit all den Götzen hier zusammen
die Erde unterm Arsch verzehrt
den Menschen, um sie zu verdammen,
nichts zu geben, nur zu rammen
und das Leben selbst zu schrammen.

Doch einzelne Menschen, herausgeschält,
vom kollektiven Schrott befreit,
denken frei; und auserwählt
ist ihr Geist, erschließt die Zeit,
sie sehen grenzenloses Leid
und sind für Menschlichkeit bereit.

Finden wahre Werte nur,
was im Miteinander zählt
mit sich, den Menschen, der Natur.
So für sich, man anders wählt.
im heimisch, feinen, kleinen Zelt
für die ganze, weite Welt.

Doch man fühlt sich arm und dumm
mit all den ungreifbaren Killern,
ist nur ein Individuum,
winzig ist das gütige Schimmern.
Doch bleibt es stumm,
wird alles sich verschlimmern.
Und kaum helfen wird ein träges Wimmern.

Drum kann jedes Menschlein etwas schaffen,
Wenn es neu denkt, was eingerastet,
wenn es zurückstehen lässt das Raffen;
Wenn es erkennt, was ölig lastet,
als Furie
über die Erde hastet.

Wenn es mit den eigenen Mitteln.
der Natur mehr gibt als nimmt,
und sucht, am Gewaltigen zu rütteln
und sich fühlt als des Lebens Kind;
wenn es die Werte des Schönen gewinnt
und nach höheren Bühnen sinnt.--

Wenn nach und nach diese Idee
einig den Planet umspannt,
vereint sich wie die große See,
und rollt wie die Körner im Sand,
wird sie, die Gedachte,
zum GUTEN Geistesland.